



gemeinsam **stärker!**

Jahresbericht 2021/2022 Jugendsozialarbeit an Beruflichen Schulen

JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG

Carlo Schmid Schule

Telefon: 0761 88184995

Träger: Internationaler Bund

Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule

Telefon: 0761 201-7090 / -7471

Träger: Kurve gGmbH

Walter-Eucken-Gymnasium und Kaufmännische Schulen I

Telefon: 0761 201-7007 / -7068

Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Edith-Stein-Schule

Telefon: 0761 281091 + 88665819

0761 201-7315 / 202-4186

Träger: Caritasverband Freiburg Stadt e.V. +
IN VIA Diözesanverband Freiburg e.V.

Max-Weber-Schule

Telefon: 0761 201-7276

Träger: Internationaler Bund

Walter-Rathenau-Gewerbeschule

Telefon: 0761 201-7904

Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Merian-Schule

Telefon: 0761 201-7092

Träger: IN VIA Diözesanverband Freiburg e.V.

Gertrud-Luckner-Gewerbeschule

Telefon: 0761 201-7863 / -7875

0761 201-7175 / -7894

Träger: Kurve gGmbH

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule

Telefon: 0761 201-7046

Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. +
IN VIA Diözesanverband Freiburg e.V.

Werkstatt-Schule

Telefon: 0761 88667599

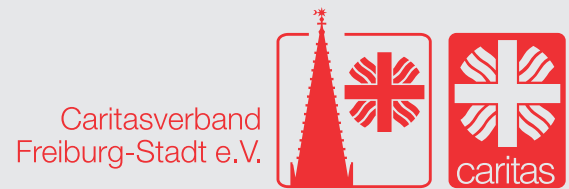
Träger: Kurve gGmbH

Mobile Berufsschulsozialarbeit

Telefon: 0761 201-7491

Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
und Kurve gGmbH

TRÄGER DER JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG



Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.



Internationaler Bund



Kurve gGmbH



IN VIA Diözesanverband Freiburg e. V.

FINANZIELL GEFÖRDERT VON



Stadt Freiburg



Baden-Württemberg

**Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration**

MITARBEITER * INNEN DER JUGENDSOZIALARBEIT

Es sind zusätzlich 15 Fachkräfte in der Jugendsozialarbeit tätig, die auf diesem Foto nicht mit abgebildet sind.



VORWORT	7
PROFILE DER JUGENDSOZIALARBEIT	9
AUFGABENFELDER	10
FALLBEISPIELE	15
STATISTIK DER BERUFSSCHULSOZIALARBEIT	19
STATISTIK DER VABO-KLASSEN	20
VABOU (Vorbereitungsklassen ohne Deutschkenntnisse mit Schüler*innen aus der Ukraine)	23
STATISTIK DER BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN	24

Der vorliegende Bericht wurde von den Fachkräften der Jugendsozialarbeit an den beruflichen Schulen erstellt.

Redaktion: Christine Schwendemann, Silvia Salomon, Simone Müller-Morath, Axel Damjanov

Layout: Sophia Baustaedt, Lilli Götz, Giovanni Pragliola (Schüler*innen des Berufskollegs Grafik-Design an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule)

Druck: april und tocher oHG, Freiburg

Titelbildgestaltung: Sophia Baustaedt, Nadine Bräunlin, Lilli Götz (Schülerinnen des Berufskollegs Grafik-Design an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule)

Änderungen und Irrtümer vorbehalten © Jugendsozialarbeit

Stand Februar 2023



JUGENDSOZIALARBEIT, das heißt im Falle der beruflichen Schulen der Stadt Freiburg zum einen Einzelfallhilfe, die persönliche Unterstützung von Schüler*innen und Auszubildenden, die vielfältige Anliegen und Herausforderungen zu bewältigen haben. Dabei gehört das Erreichen des Weges hin zum Einstieg in die Berufswelt und Unterstützung beim Bestehen in derselben, zum Arbeitsalltag der Jugendsozialarbeiter*innen. Aber nicht nur das. Auch wenn es um die gesamte „Gruppe“ geht, um klassenbezogene Projekte, Aktionen und Themen, eine gesamte AVdual-Klasse zum Beispiel oder eine andere Berufsschulklasse, sind die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit an der jeweiligen Schule unverzichtbare Kooperationspartner*innen.

Die Stadt Freiburg hat diese wichtige Gelenkfunktion der Jugendsozialarbeit schon sehr früh erkannt und im vergangenen Jahrzehnt die Schulsozialarbeit schrittweise an allen ihren Beruflichen Schulen etabliert. Und Recht bekommen! Geflüchtete aus aller Welt, Corona-Pandemie und zuletzt der Krieg in der Ukraine haben die Probleme, Sorgen, Nöte unserer Schüler*innen nicht kleiner werden lassen. Ohne die Jugendsozialarbeit wären die Beruflichen Schulen um ein wichtiges und wirksames Instrument ärmer.

Gelingende Übergänge von Schule in den Beruf werden auch heute durch die Faktoren „Mitbestimmung und Freiwilligkeit“, „betriebliche Praxiserfahrung“, „Vorbilder“ und „emotionaler und sozialer Rückhalt“ maßgeblich bestimmt. Alle 4 Faktoren werden durch die Mitarbeiter*innen der Jugendsozialarbeit mitgestaltet und mitgeprägt. Die Beziehung zwischen den Fachkräften und Schüler*innen ist vermutlich das Wichtigste in diesem Prozess, damit sich die oben beschriebenen Faktoren erfolgreich entwickeln können.

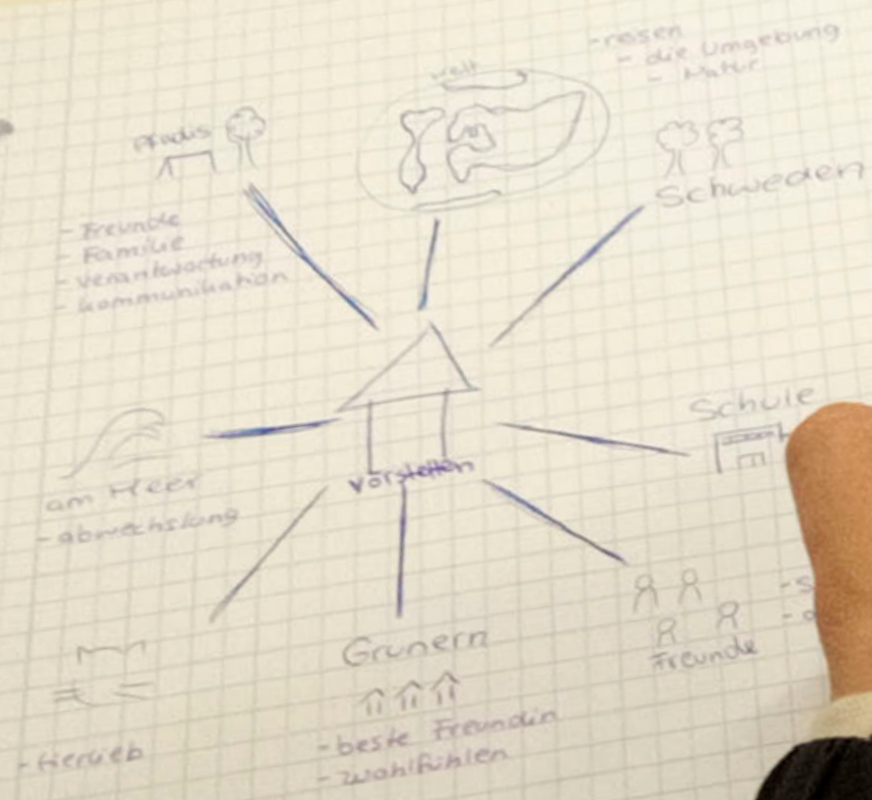
Deshalb bedanke ich mich an dieser Stelle im Namen aller unserer Schüler*innen und der gesamten Schulgemeinschaft bei allen Schulsozialarbeiter*innen unserer Beruflichen Schulen für Ihre eminent wichtige, intensive Arbeit und zum anderen bei der Stadt Freiburg, die den Prozess angestoßen und an den Beruflichen Schulen Jugendsozialarbeit etabliert hat. Herzlichen Dank!

Die Herausforderungen werden in der Zukunft nicht kleiner, auch wenn es aufgrund vieler nicht besetzter Ausbildungsstellen möglicherweise einfacher wird für Jugendliche geeignete Praxisstellen zu finden. Das zeigt zum Beispiel die zunehmende Zahl psychischer Belastungen oder gar Erkrankungen, die junge Menschen verspüren. Um Schüler*innen vor diesem Hintergrund die nötige „Berufsreife“, „Realitätsnähe“ und „Durchhaltvermögen“ zu vermitteln, wird die Jugendsozialarbeit den Beruflichen Schulen Freiburgs auch in den nächsten Jahren eine unverzichtbare Partnerin sein.

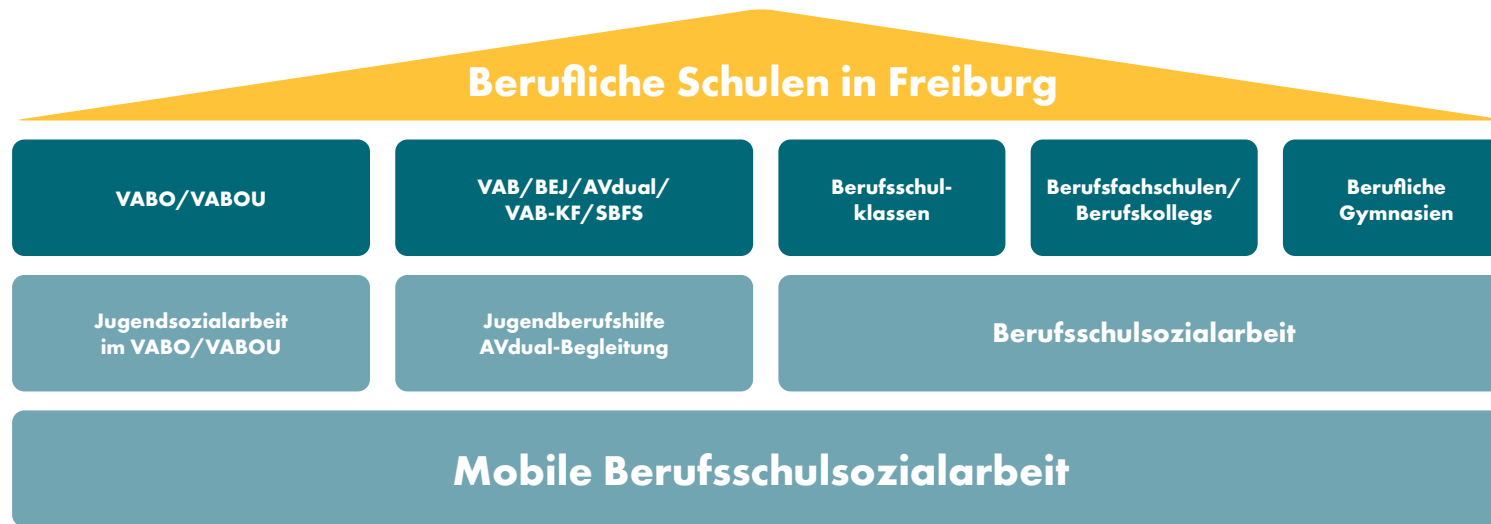
Mit freundlichen Grüßen



Frank Kühn
Schulleiter Max-Weber-Schule Freiburg



PROFILE DER JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG



VABO/VABOU - (Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Die Jugendsozialarbeit unterstützt hier junge Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen, die berufsschulpflichtig sind. In den VABO-Klassen sind sehr viele Nationalitäten vertreten und viele Schüler*innen haben schwierige Lebenserfahrungen hinter sich. Seit Frühjahr 2022 gibt es auch Klassen für ukrainische geflüchtete junge Menschen (VABOU).

VAB / BEJ / AVdual / VAB-KF / SBFS - Mit den in der Regel berufsschulpflichtigen Schüler*innen dieser Schulformen arbeitet die Jugendsozialarbeit in Form von Jugendberufshilfe und AVdual-Begleitung. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, dem Erwerb eines Schulabschlusses und dem Übergang in Ausbildung.

Berufsschulsozialarbeit - Berufsschulsozialarbeit ist an allen Beruflichen Schulen in Freiburg als Regelangebot eingerichtet. Berufsschulsozialarbeit fördert die persönliche und soziale Entwicklung von Schüler*innen. Berufsschulsozialarbeit wird angeboten für Schüler*innen von Berufsfachschulen/Berufskollegs/beruflichen Gymnasien, aber auch für Auszubildende.

Mobile Berufsschulsozialarbeit - Ein schulübergreifendes Angebot an beruflichen Schulen, das sich den Themen Gewalt, Extremismus, Radikalisierung, Mobbing und Sucht zuwendet. Mobile Berufsschulsozialarbeit ist Teil des kommunalen Präventionsangebotes an Schulen.

AUFGABENFELD: RUND UM BERUFSORIENTIERUNG UND BEWERBUNG

Bewerbungsprozess

- Individuelle Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und im Bewerbungsprozess
- Bewerbungsunterlagen erstellen

Training von Vorstellungsgesprächen in Klassen und im Einzelsetting / Telefontraining mit Klassen / Praktikumsplatzsuche / Ausbildungsplatzsuche / Internetrecherche / Unterstützung bei der Anmeldung an weiterführenden Schulen / Fotoshooting Bewerbungsbilder

Berufsorientierung

- Workshops und Sprechtage der Berufsberatung / Zusammenarbeit mit Ausbildungs- und Studienberatung
- BIZ Besuche: Durchführung der Veranstaltung an der Schule / Workshops zur Berufsorientierung (auch online) / Aufzeigen von Alternativen zur dualen Ausbildung und weiteren Anschlussperspektiven wie FSJ
- Vorbereitung auf das Praktikum: Verhalten gegenüber Vorgesetzten und Kolleg*innen
- Durchführung Kompetenztest – Delta Testsimulation
- Klassenangebot Berufsmotivation Stärkenarbeit und Berufswegeplanung
- Werkstatt-Schnuppertage im AVdual an den Beruflichen Schule

Informationen

- Infoveranstaltungen zu Berufsbildern und zu Freiwilligendiensten
- Einladen von „Ausbildungsbotschaftern“ der IHK und HWK an die Schule
- Vermittlung von ausbildungs-/ arbeitsmarktrelevanten Informationen (Ausbildungsvertrag, Gehalt ...)
- Vorbereitung und Teilnahme an Berufs- und Ausbildungsmessen / online (z.B. Vocatium, Studieninfotag)
- Orientierungstage Berufliches Gymnasium Klassen 12
- Besuch der Last-Minute-Börse der Arbeitsagentur und der JobStartBörse
- Vorstellung von BleibDran! und AsA flex in Klassen des 1. Lehrjahrs der Berufsschulen
- Markt der Möglichkeiten zur Berufs- und Studienorientierung- digital: Ehemalige Schüler*innen und Studienbotschafter*innen stehen der Schülerschaft als Expert*innen für ihr Studienfach/Ausbildungsberuf zur Verfügung. Auch Institutionen, wie z.B. die Polizei, sind vertreten.

AUFGABENFELD: PERSÖNLICHE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Beratung von:

- Schüler*innen
- Lehrer*innen
- Eltern und Erziehungsberechtigten

Probleme im familiären Umfeld

- Häusliche Gewalt
- Probleme mit Eltern, Partner*innen
- Krankheit

Themen in der Einzelfallberatung

Krankheit / Sucht / Lebensplanung / finanzielle Unterstützung während der Schule und Ausbildung / psychische Probleme / Gewalterfahrung / Suizidalität und selbstverletzendes Verhalten / Sozialphobie / gender- und mädchenspezifische Themen / Rollenfindung / Schwangerschaft / Umzug in eine andere Stadt / Prüfungsangst / berufliche Perspektiven / Aufenthaltsfragen

Unterstützung

- beim Ausfüllen von Anträgen (BAföG, Bildung und Teilhabe u.a.)
- bei Fragen zum Asylverfahren, Aufenthalt, Krankenversicherung, Arztterminen

Vermittlung an Beratungsstellen

Sozialpsychiatrischer Dienst / Psychotherapeut*innen / Psychiater*innen / U25 Suizidprävention / FMGZ / psychologische Beratungsstelle / Jugendberatung / Gleis25 / SAGA / Vermittlung zu Trainings z.B. „Steig in den Ring und werde stärker“ / Pro Familia / Jugendmigrationsdienst / Projektverbund Baden / EUTB / Perspektive für alle / Schuldnerberatung / StepIn / Basler 8 / Bleib dran und viele andere

Schulische Herausforderungen

Schulabsentismus / Schulangst / Schulverweigerung
Motivation während Fern- und Präsenzunterricht
Probleme mit Mitschüler*innen oder Lehrer*innen
Organisation von Nachhilfekursen / Vermittlung von Lernpat*innen /
Initiierung von Nachteilsausgleich für Schüler*innen

AUFGABENFELD: AKTIVITÄTEN MIT KLASSEN ODER GRUPPEN

Klassengemeinschaft und Erlebnispädagogik

- Aktionstage und Hüttenaufenthalte zum Kennenlernen und zur Klassenfindung
- Erlebnispädagogische Aktionen / Teamtraining in den Klassen / Training von Schlüsselqualifikationen / Soziales Lernen
- Erlebnispädagogische und sportliche Aktivitäten: Kletterhalle / Schlittschuhlaufen / Spikeball / Bogenschießen / Waldseilgarten/ Fußball-AG
- Klassenausflüge: Mundenhof / Bowling Center / Dreisam / Trampolinpark / Grillaktion / Spaziergang auf den Schlossberg und in den Seepark / Schneeschuhwanderung auf dem Feldberg / Baumkronenweg Waldkirch

Workshops zu Themen wie

- Essstörungen / Suchtprävention / Umgang mit Medien / Gewalt / psychische Erkrankungen / Rassismus / Gesundheit / Schuldnerberatung / Mobbing / Cybermobbing / Konflikttraining / Selbstbehauptung
- Workshop: „Entspannter in die Abschlussprüfung“ für Abschlussklassen
- Workshop zur Prüfungsvorbereitung und Prüfungsangst
- Workshop: „Klassenklima – Umgang miteinander fördern“
- Workshop in Kooperation mit der Polizei zum Thema Gewaltprävention
- Workshop in Kooperation mit dem Arbeitskreis Leben zum Thema Suizidprävention
- Workshop in Kooperation mit FLUSS e.V. zu LGBTIQ* zu Geschlechterrollen und sexueller Orientierung
- Workshops im Bereich Stärkung von Klassengemeinschaft & Sozialer Kompetenzen
- Workshop Stressmanagement

Ausstellungen

Diese Ausstellungen fanden als Kooperation von Walther-Rathenau- und Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule statt.

In diesem Jahr waren Themen:

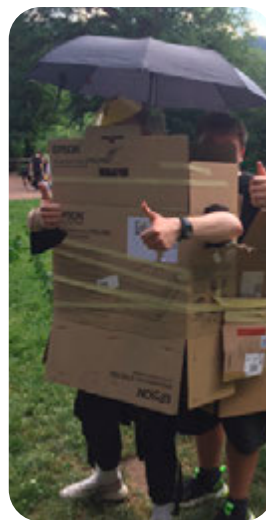
- Bundestagswahl
- Umwelt & Klimaschutz
- (Cyber-) Mobbing
- Krieg in der Ukraine und auf der ganzen Welt
- Informationen über Hilfs- und Unterstützungssysteme in Freiburg

Unterstützung in der Schule

- Organisation der Suchtprävention an der Schule in Zusammenarbeit mit der Schulprojektwerkstatt
- Unterrichtsbegleitung im Computerunterricht
- Beteiligung in der Berufsfachschule am Unterrichtsprojekt „Individuelle Lernzeit“ in Kooperation mit dem sonderpädagogischen Dienst
- Kooperation im schulischen Unterstützungssystem (z.B. Beratungsfachkräfte, Sonderpädagog*innen, HELP-Team)

Klassenprojekte

- Kunstprojekt: Graffitiprojekt „Mach dein Ding“
- HipHop/Rap-Projekt im Rahmen von Schule ohne Rassismus: „eine Welt ohne Rassismus“
- Sexualpädagogisches Projekt in Zusammenarbeit mit dem FMGZ
- Klassenbegegnung von Regelklassen mit VABO-Klassen
- Ukraine-Patenprojekt: SuS der ESTS beschäftigen sich im Unterricht mit der Lebenssituation in der Ukraine und engagieren sich für ein Mutter-Kind-Schutzhaus in Rodyna





Interventionen:

Einzelgespräche, Netzwerkarbeit (regelmäßiger Kontakt zur Wohngruppe), Elterngespräche, Gespräche mit Lehrkräften, Unterstützung bei der Etablierung einer LRS-Förderung, Projektwoche im Kubus „Theaterprojekt“

Dilan, 17 Jahre alt, ist mit seiner Mutter und seiner Schwester aufgewachsen. Seine Schwester hat eine starke Behinderung. Nach 9 Schuljahren hat Dilan das SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) ohne Abschluss verlassen. Ein Jahr lang hatte er keine Motivation eine Schule zu besuchen und auf einen Schulabschluss hinarbeiten.

Im Sommer 2021 zog Dilan in eine Wohngruppe der Jugendhilfe und meldete sich für die duale Ausbildungsvorbereitung (AVdual) an, um dort den Hauptschulabschluss zu probieren.

Dilans Start im AVdual war eher holprig. Er hatte Schwierigkeiten sich zu konzentrieren, eine starke Lese-Rechtschreibstörung (LRS) und verweigerte im Unterricht das Schreiben komplett. Zudem musste er sich in der neuen Situation erst zurechtfinden und lernen regelmäßig in die Schule zu kommen. Schon bald fanden erste Gespräche mit Lehrkräften, Schulsozialarbeiterin, Betreuer*innen aus der Wohngruppe, Dilan und seiner Mutter statt. Schließlich wurde vereinbart, dass Dilan die Möglichkeit bekommen sollte, die relevanten schulischen Inhalte in zwei Jahren zu lernen, bevor er an der Hauptschulabschlussprüfung teilnehmen sollte. Da Dilan sich zu diesem Zeitpunkt auch selbst nicht viel zutraute, war er mit diesem Vorschlag einverstanden, mehr noch, die Perspektive entspannte ihn und tat ihm gut.

Unterstützt von vielen gemeinsamen Klassenaktionen und erlebnispädagogischen Angeboten bildete sich im Laufe des Schuljahres eine sehr gute Klassengemeinschaft, in der sich Dilan sicher und wohl fühlte. Mit seinem Humor und seinen sozialen Kompetenzen hat er einen guten Platz in dieser Gemeinschaft gefunden. Auch das Theaterprojekt, welches in dieser Klasse stattgefunden hat, hat Dilan gestärkt und seine positive Entwicklung gefördert.

Das Projekt wurde von einem Theaterpädagogen angeleitet und begleitet. Dilan konnte sich in verschiedenen Bereichen ausprobieren und diese neue Welt für sich entdecken. Im Theaterprojekt blühte Dilan richtig auf und erlebte viel positive Rückmeldung und Anerkennung.

Diese positiven Erfahrungen zeigten nachhaltige Effekte und wirkten sich auf Dilans Verhalten und Motivation im Unterricht aus. Er entwickelte ein Interesse am Lernen und zeigte Bereitschaft Unterstützung und (schulische) Förderung in Anspruch zu nehmen. Gemeinsam mit der AVdual-Begleitung wurde eine spezielle LRS-Förderung initiiert. Mit Hilfe der Betreuer*innen der Wohngruppe nahm Dilan die Förder- und Nachhilftermine regelmäßig wahr. Gelegentlich brachte er sogar Übungen mit in die Schule.

Insgesamt konnte sich Dilan in diesem Schuljahr sehr positiv entwickeln. Die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, unkonventionelle Ideen zur Unterstützung im Unterricht und die positiven Erfahrungen, die Dilan in diesem Schuljahr machte, wirkten sich letztlich so positiv aus, dass Dilan sogar doch am Ende des Schuljahres an den Hauptschulabschlussprüfungen teilnahm und diese erfolgreich absolvierte. Im Sommer 2022 beginnt Dilan nun eine Ausbildung zum Maler.



Deria, 18 Jahre, mittleres von 3 Kindern, wohnt mit ihrem jüngeren Bruder bei der Mutter. Sie ist Schülerin des einjährigen Berufskollegs.

Nach der zweijährigen Berufsfachschule besucht Deria das einjährige Berufskolleg (BK1). Sie wohnt zusammen mit der Mutter und ihrem jüngeren Bruder in einer Wohnung im Landkreis Emmendingen. Die Mutter ist Türkin, Deria selbst ist in Deutschland geboren. Zum Vater besteht kein Kontakt. Derias Mutter kümmert sich um die zwei bei ihr lebenden Kinder und hat eine Teilzeitbeschäftigung als Verwaltungsfachkraft.

Im von Lockdown und „Home-Schooling“ geprägten Schuljahr 2020/2021 konnte Deria nicht den Mindest-Notenschnitt erreichen, der für die Zulassung in das BK2 gefordert wird. Daher wiederholt sie das einjährige Berufskolleg Gesundheit und Pflege. Doch auch beim zweiten Versuch scheinen sich ihre Noten nicht zu bessern. Vor allem in Mathematik und Biologie tut sie sich schwer. Fehlzeiten hat sie kaum. Da sich Deria sorgt, auch dieses Jahr nicht die Zulassung für das BK2 zu bekommen, wendet sie sich an die Berufsschulsozialarbeit. Sie bittet um Unterstützung bei der Bewerbung für einen Ausbildungsplatz ab September 2022. Sie möchte Elektronikerin für Geräte und Systeme werden, da sie 2018 bereits ein Schulpraktikum in diesem Bereich absolviert hat. Der Betrieb, bei dem sie sich dafür bewerben möchte ist zudem der gleiche Betrieb, bei dem auch ihre Mutter angestellt ist. Als Alternative schlägt sie noch ein zweites Unternehmen vor. Gemeinsam mit der Berufsschulsozialarbeit stellt Deria ihre Bewerbungsunterlagen zusammen. Hilfestellung wünscht sie insbesondere beim Aufbau und der Formulierung des Bewerbungsanschreibens. Zwar weiß sie selbst recht gut, was sie darin mitteilen möchte, doch mit der richtigen Wortwahl tut sie sich schwer.

Auch bei der Rechtschreibung ist sie sehr unsicher. Ihre Mutter sei hier auch überfordert. Rund zwei Wochen später erhält Deria die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Wieder wendet sie sich an die Berufsschulsozialarbeit und bittet um Unterstützung bei der Vorbereitung auf den anstehenden Termin – sie war bisher noch nie bei einem Vorstellungsgespräch. Gemeinsam wird anhand eines Leitfadens überlegt, auf was sich Deria einstellen muss und welche Fragen zu klären sind. Doch leider erhält Deria wenig später eine Absage. Der Betrieb zweifelte daran, dass sie sich in diesem immer noch von Männern dominierten Beruf zu rechtfinden und durchsetzen kann.

Vom zweiten Betrieb wird sie erst gar nicht zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Deria ist enttäuscht. Sie will es jetzt doch weiter mit der Schule probieren und hofft auf die Aufnahme ins BK2.

Es vergehen einige Wochen bis sich Deria wieder bei der Berufsschulsozialarbeit meldet. Sie beklagt sich darüber, dass ihre schulischen Bewertungen nicht besser werden, obwohl sie sich bemüht. Sie ist niedergeschlagen und ratlos. Im gemeinsamen Gespräch wird überlegt, welche Alternativen zu einer Vollzeitschule für Deria interessant sein könnten. Dabei wird auch erörtert, was ihre Interessen und Stärken sind. Dadurch kommt sie auf den Beruf der Erzieherin zu sprechen. Auch, dass das Fach „Mathematik“ hier eine untergeordnete Rolle spielt, sagt ihr sehr zu. Es werden zwei Bewerbungen an entsprechende Schulen verschickt. Es vergehen weitere Wochen, in denen Deria auf eine Rückmeldung wartet. Auf Nachfrage wird sie immer wieder getröstet, da sich das Anmeldeverfahren an den Schulen noch hinzieht. Sie möchte sich zur Sicherheit auch um einen Ausbildungsplatz zur Medizinischen Fachangestellten bewerben. Gemeinsam werden Bewerbungen an mehrere Praxen

verschickt. Die Pfingstferien stehen unmittelbar bevor. Bisher hat Deria ein paar Absagen erhalten, einige Rückmeldungen stehen auch noch aus. Bezüglich der Erzieherausbildung gibt es keine neuen Informationen. Deria ist sehr unruhig. Auch ihre Mutter macht sich Sorgen. Daher vereinbart Deria mit der Berufsschulsozialarbeit ein Treffen in den Ferien, um weitere Ausbildungsbewerbungen zu verfassen. Mittlerweile zweifelt sie daran, ob der Beruf der Erzieherin wirklich zu ihr passt. Gemeinsame Überlegungen führen schließlich dahin, dass die Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten eine weitere interessante Alternative für Deria sein könnte. In Begleitung der Berufsschulsozialarbeit gewinnt sie wieder an Mut und Zuversicht. Die Aufklärung über unterschiedliche Weiterqualifizierungsoptionen und Bildungswege nach einer abgeschlossenen Ausbildung helfen ihr dabei. In den nächsten Tagen verschickt sie eigenständig zahlreiche weitere Bewerbungen, auf die schließlich auch die ein oder andere Einladung zu einem Vorstellungsgespräch folgen. Kurz vor Ende des Schuljahres steht Deria vor der Wahl: Soll ich jetzt den Schulplatz zur Erzieherin annehmen oder den Ausbildungsplatz zur Zahnmedizinischen Fachangestellten, der mir von der Praxis gleich bei mir um die Ecke angeboten wurde?

Interventionen

Einzelberatungen, Telefonkontakte, Kontakt über den Schulmessenger, Berufsorientierung, Hilfe im Bewerbungsprozess, Kontakte mit weiteren Schulen



Walter-Eucken-Gymnasium, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule,
Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule, Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule,
Walther-Rathenau-Gewerbeschule, Merian-Schule, Edith-Stein-Schule, Max-Weber-Schule

Die Mitarbeiter*innen im Bereich Berufsschulsozialarbeit arbeiten überwiegend in 1- und 2-jährigen Berufsfachschulklassen, Berufskollegs, Beruflichen Gymnasien und vereinzelt mit Auszubildenden in Berufsschulklassen.

**Für das Schuljahr 2021/2022
lassen sich folgende Zahlen
darstellen:**

Anzahl der Schüler*innen, welche eine Einzelberatung erhalten haben:

1757 Schüler*innen

(Vorjahr: 1368 Schüler*innen)

Anzahl der Schüler*innen, bezüglich derer die Fachkraft der Berufsschulsozialarbeit
Kontakt mit Lehrer*innen hatte, um gemeinsam nach Lösungen für individuelle Probleme zu suchen:

640 Schüler*innen

(Vorjahr: 616 Schüler*innen)

Anzahl der Gespräche, in denen Eltern / Erziehungsberechtigte Unterstützung
durch die Berufsschulsozialarbeit fanden:

182 Eltern / Erziehungsberechtigte

(Vorjahr: 153 Eltern / Erziehungsberechtigte)

Anzahl der Projekte, die mit Klassen oder Schülergruppen stattfanden:

208 Projekte

(Vorjahr: 83 Projekte)

VABO-KLASSEN

VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) besuchen junge Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen, die berufsschulpflichtig sind. Ein Teil der Jugendlichen ist alleine oder mit den Eltern in den letzten Jahren nach Deutschland geflüchtet. Diese Zahl nimmt jedoch seit Jahren stetig ab. Der andere Teil dieser Schüler*innen sind Jugendliche / junge Erwachsene, die mit ihren Eltern aus EU-Ländern nach Deutschland zur Arbeitsaufnahme migriert sind.

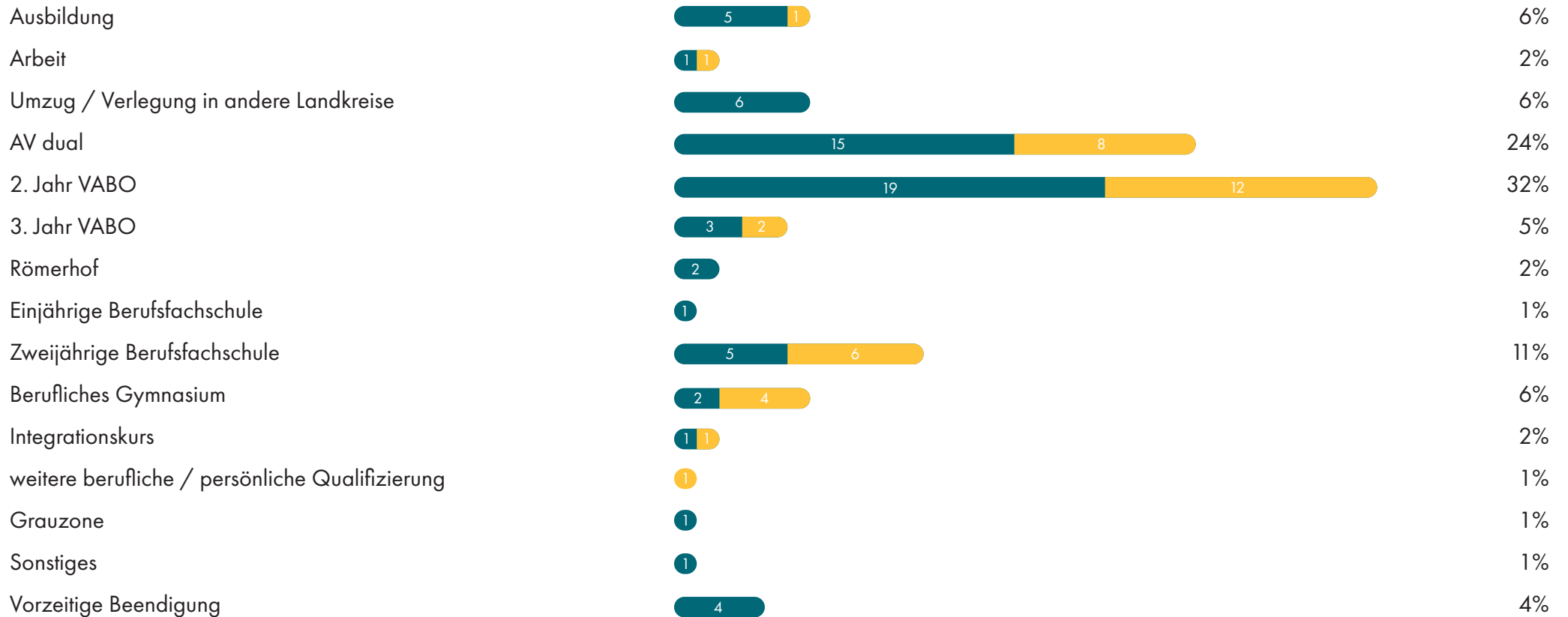
Die VABO-Klassen sind dadurch gekennzeichnet, dass eine Vielzahl an Nationalitäten vertreten ist und manche junge Geflüchtete traumatische Erlebnisse zu verarbeiten haben. Die schulischen Vorkenntnisse dieser jungen Menschen reichen von Analphabet*innen bis hin zu mehrjährigem Schulbesuch im Herkunftsland. Daher umfassen die Inhalte des Unterrichts eine große Spannbreite. Viele Jugendliche verbleiben daher in dieser Schulart, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Im Schuljahr 2021-2022 gab es verteilt auf drei beruflichen Schulen 6 Klassen (eine Klasse weniger als im Vorjahr), die insgesamt von 102 jungen Menschen besucht wurden.



WOHIN NACH DEM VABO?

Edith-Stein-Schule, Walter-Eucken-Gymnasium, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule



Anzahl der Teilnehmer*innen: 102

■ männlich = 66 = 65%

■ weiblich = 36 = 35%



Recht bald nach Kriegsbeginn in der Ukraine wurden in Freiburg sogenannte VABOU-Klassen gebildet.

Hier ein Bericht von der Jugendsozialarbeit im VABOU aus der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule

Stabilität bieten in unsicheren Zeiten

An der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule fand die erste Einschulungsveranstaltung am 28.03.2022 statt. In den folgenden drei Monaten gab es mehrere Einschulungstermine.

Für die etwa 50 Schüler*innen wurden drei Klassen eröffnet. Neben dem Hauptaugenmerk des Erwerbs der deutschen Sprache konnte durch die schnelle Installation der Klassen für die jungen Menschen Stabilität und ein Gefühl von Alltag gegeben werden – Rahmenbedingungen, welche in krisenhaften und unsicheren Zeiten förderlich für die psychosoziale Stabilität sind.

Jugendsozialarbeit ist an der GLG für internationale VABO-Klassen vorhanden – die schnelle Bildung der Ukraine-Klassen und die dadurch entstandenen organisatorischen Herausforderungen erschwerten anfangs die Arbeit. Zum 15.05.22 konnte eine eigens für die VABOU-Klassen eingerichtete 50%-Stelle besetzt werden. Zu Beginn war es eine der Hauptaufgaben, die Jugendsozialarbeit vorzustellen und sich niederschwellig als Ansprechpartnerin erreichbar zu machen. Dafür wurden tägliche Sprechzeiten in den Pausen sowie zweimal die Woche am Nachmittag angeboten. Kontakt zu den jungen Menschen kam jedoch niederschwelliger durch Pausenbesuche oder Klassenkontakte, welche möglichst spielerisch gestaltet wurden, zustande.

Die Kommunikation fand teilweise auf Deutsch, Englisch, mit Hilfe einer Übersetzungs-App und in Elterngesprächen durch Dolmetscher*innen statt. Einen großen Anteil der Verständigung mit den Klassen übernahm das ukrainisch sprechende Lehrpersonal. Dieses konnte auch wichtige Beobachtungen über Schüler*innen mitteilen und Anliegen dadurch sichtbar machen.

Die Themen, mit denen sich die Schüler*innen im Kontakt mit den Fachkräften der Jugendsozialarbeit im Schuljahr 21/22 auseinandersetzten, waren unter anderem: Leben in Deutschland, Aufenthaltsfragen (bspw. bei Minderjährigen, welche ohne Erziehungsberechtigte in Deutschland bleiben wollen), Sonderpädagogischer Bildungsbedarf, Klärung von Voraussetzungen zur Zulassung zu einem Studium.

Zum Schuljahresende (Juli 2022) gab es an der Edith-Stein-Schule 2 Klassen mit 37 jungen Menschen, an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule 3 Klassen mit 52 Schülerinnen und Schülern sowie an der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule 1 Klassen mit 17 jungen Menschen aus der Ukraine.

Im Schuljahr 22/23 starteten an der GLG vier VABOU-Klassen, an der Edith-Stein-Schule zwei Klassen, an der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule zwei Klassen. Auch wenn bereits wenige Schüler*innen zurück in die Ukraine gegangen sind, ist weiterhin mit einer steigenden Schüler*innenzahl in den VABOU-Klassen zu rechnen. In diesem Schuljahr wird sich die Arbeit der Jugendsozialarbeit nach der ersten Pionierphase weiterentwickeln und durch bessere Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten durch die zunehmenden Sprachkenntnisse der Schüler*innen noch mehr Stabilität, Unterstützung und eine noch bessere Begleitung bieten können.

**Vorbereitungsklassen Arbeit/
Beruf ohne Deutschkenntnisse mit
Schüler*innen aus der Ukraine
(VABOU)**

STATISTIK DER BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN 2021/2022

Carlo-Schmid-Schule, Edith-Stein-Schule, Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule, Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule, Werkstattschule

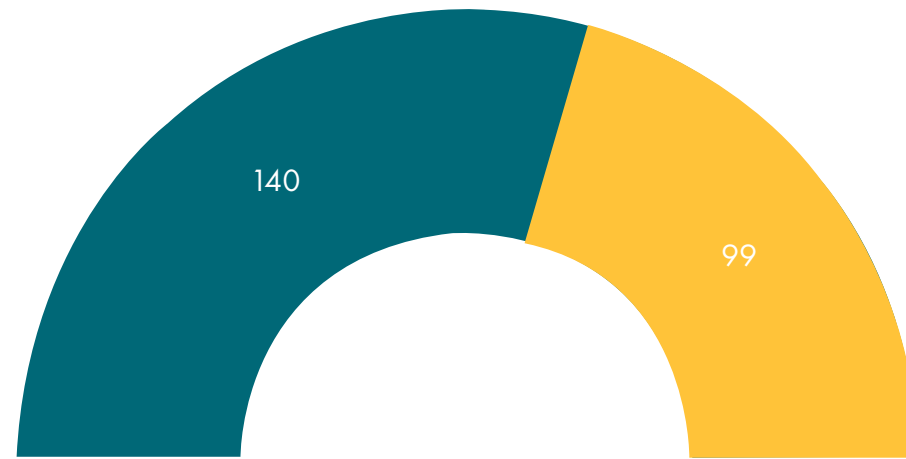
Im Schuljahr 2021/2022 besuchten 239 Schüler*innen 16 Klassen.
Davon waren:

10 Klassen AVdual (Ausbildungsvorbereitung Dual)

2 Klassen VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf)

2 Klassen VAB KOOP (Kooperation mit dem SBBZ)

2 Klassen Sonderberufsfachschule/VAB



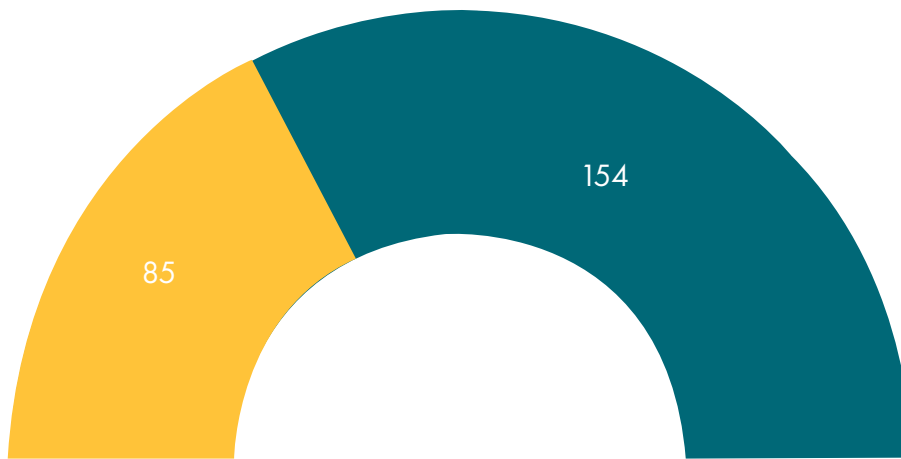
Anzahl der Teilnehmer*innen: 239

■ männlich = 140 = 59%

■ weiblich = 99 = 41%

FLUCHT- UND MIGRATIONSHINTERGRUND IN DEN BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN

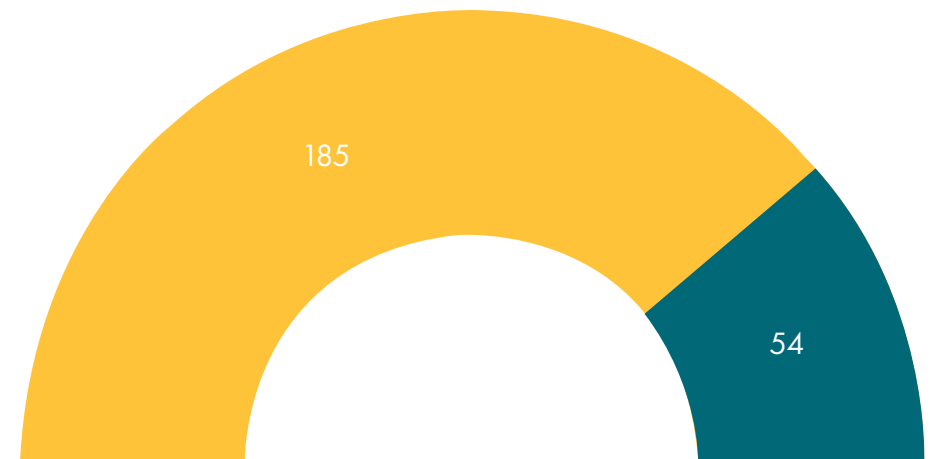
Jugendliche mit und ohne Fluchthintergrund



- mit Fluchthintergrund = 36%
- ohne Fluchthintergrund = 64%

Laut Genfer Flüchtlingskonvention haben Menschen einen Fluchthintergrund, wenn sie „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“ ihr Land verlassen haben.

Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund



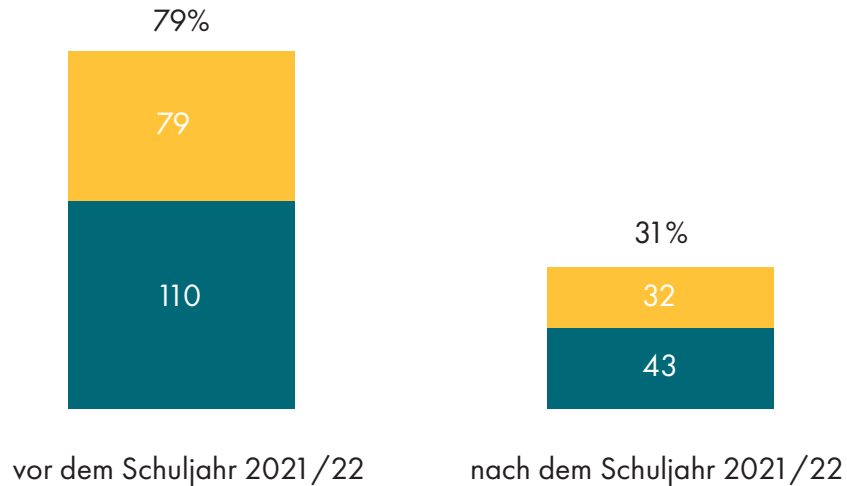
- mit Migrationshintergrund = 77%
- ohne Migrationshintergrund = 23%

Definition Statistisches Bundesamt: Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.



SCHÜLER*INNEN OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS IN DEN BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN

ohne Hauptschulabschluss



Anzahl der Teilnehmer*innen: 239

- weiblich
- männlich

Von den 239 Schülerinnen und Schülern hatten zu Beginn des Schuljahres 189 keinen Hauptschulabschluss (110m, 79w) = 79%.

Von diesen 189 Jugendlichen konnten 114 (67m, 47w) nach dem Schuljahr einen Hauptschulabschluss vorweisen.

75 Jugendliche (43m, 32w) hatten auch nach dem Schuljahr keinen Hauptschulabschluss (31%). Aufgeschlüsselt sieht dies wie folgt aus:

- Von diesen 75 Jugendlichen haben 32 das Schuljahr aus verschiedensten Gründen vorzeitig verlassen – ein Großteil aufgrund von psychischen Belastungen.
- 29 Jugendliche wiederholen die Schulart.
- 3 Jugendliche ohne Schulabschluss besuchen eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
- Eine junge Frau und ein junger Mann begannen auch ohne Hauptschulabschluss eine Ausbildung, 2 Jugendliche nahmen eine Arbeit auf
- 2 Jugendliche wechselten in eine einjährige Berufsfachschule, ein Jugendlicher war nicht mehr zu erreichen und eine Jugendliche wurde in die Betreuung des Jugendamtes übergeben. 3 Jugendliche hatten sonstige Anschlüsse.



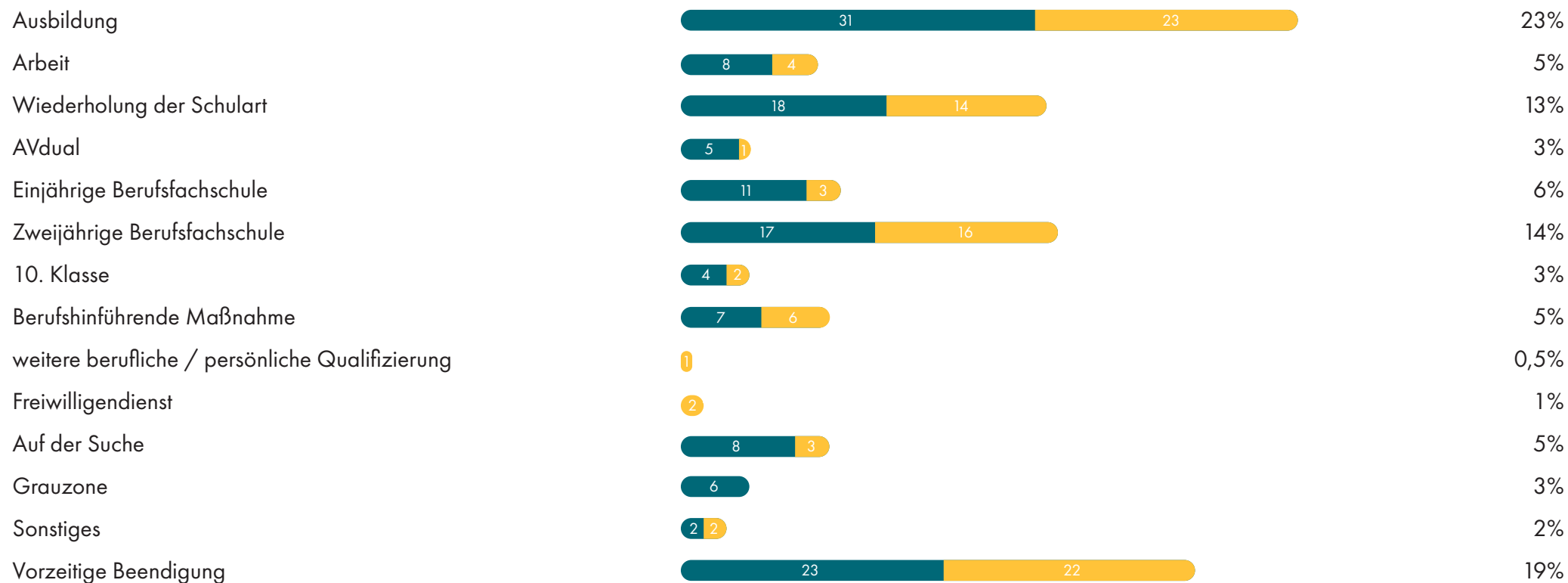
Erläuterungen zum Verbleib

Ausbildung:	geregelte Ausbildung (duale und schulische Ausbildung), auch außerbetriebliche Ausbildungen
Arbeit:	Voll-/Teilzeitstelle, 450€ Job
Berufshinführende Maßnahmen:	z.B. BvB berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, EQ – Einstiegsqualifizierung, KombiPlus – Persönliche und berufliche Orientierung + Vermittlungsscoaching
Familiengründung:	Der/Die Jugendliche bzw. junge Erwachsene kümmert sich ausschließlich um sein/ihr Kind
weitere berufliche/ persönliche Qualifizierung:	z.B. VHS-Kurs, Praktikum

Freiwilligendienste:	Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst
auf der Suche:	Schüler*in war zum Zeitpunkt der Datenerhebung erreichbar und war noch auf der Suche nach einem Anschluss
Grauzone:	Schüler*in war zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht erreichbar. Über den Verbleib lässt sich keine Aussage treffen.
Sonstiges:	z.B. Bundeswehr, Umzug, Haft, Krankheit
vorzeitige Beendigung:	Schüler*in hat das Schuljahr vorzeitig beendet. Zum Teil wurde er/sie noch in der Ausbildung oder eine Berufshinführende Maßnahme, FSJ etc. vermittelt. Zum Teil haben die Jugendlichen ohne einen Anschluss die Schule abgebrochen.

WOHIN NACH VAB, VAB KOOP, SONDERBERUFSFACHSCHULE UND AVDUAL?

Verbleib der Jugendlichen aus den berufsvorbereitenden Klassen Stand November 2022



Anzahl der Teilnehmer*innen: 239

- weiblich
- männlich

Nach einer Befragung von 239 Schüler*innen im November 2022 – fünf Monate nach der Beendigung des Schuljahres.
Erläuterungen zum Verbleib auf Seite 28.

